

„Sterbender Stein“, so hat recht treffend unser Präsident Anfang der Neunziger seine Erstbegehung am Darstein genannt. Vor zwanzig Jahren verfasste Fritz Knurr dann im Jahrbuch quasi einen Nachruf auf den Darstein als Kletterziel. Wenn zusätzlich noch im Daiger-Cron-Kletterführer angemerkt ist: „Sportkletterer sollen hier wegen Sandes, Vermoosung, Brüchigkeit und ähnlicher Delikatessen schon unmutig geworden sein.“, dann trug dies nicht gerade dazu bei, dass dieser im dichten Wald vor sich hinvegetierende Fels in den letzten 20 Jahren oft besucht wurde. Es könnte auch daran liegen, dass es eigentlich nicht viel dort gab, in das man einsteigen konnte, sei es ob schlechter Uralthaken, Brüchigkeit, Bewuchses oder der lästigen Brennnessel- und Brombeermacchia am Wandfuss. Im Prinzip verirrte sich nur etwa zweimal im Jahr jemand von der Klientel dort hin, deren Namen man ansonsten auch in den Büchern auf den anderen selten besuchten Gipfeln liest und die relativ schmerzfrei bei der Wahl ihrer Kletterziele sind. Also man kann wirklich sagen, dass der Darstein als Kletterziel im Sterben lag.



**Früher ein stolzer Turm frei auf einer Lichtung:  
Der Darstein**

### Gipfelbuchkunst: Die Sage mit dem Riesen



Dies fand ich persönlich irgendwie sehr schade, da der Darstein früher einer der klassischen Klettergipfel im Revier war und durch dessen absurde Lage sowie auch die Geschichten um ihn ein schönes Ziel für Romantiker darstellt. Der Darstein steht nämlich für einen Pfalzgipfel untypisch als 27 m hoher, allseits senkrechter Fels in einer Senke. Auch um ihn herum findet sich ansonsten kein Fels, er wirkt dort wo er steht völlig deplatziert. Dies fiel wohl auch schon den Altvorderen auf, weshalb es verschiedene Sagen um die Entstehung des Darsteines gibt. Eine davon will ich hier wiedergeben, welche von Fritz Knurr im aktuell aufliegenden Gipfelbuch niedergeschrieben wurde:

*„So wie die Schönheit und Romantik unserer Wasgauberge manche Sage erzählt, so hängt auch*

## Der Darstein heutzutage

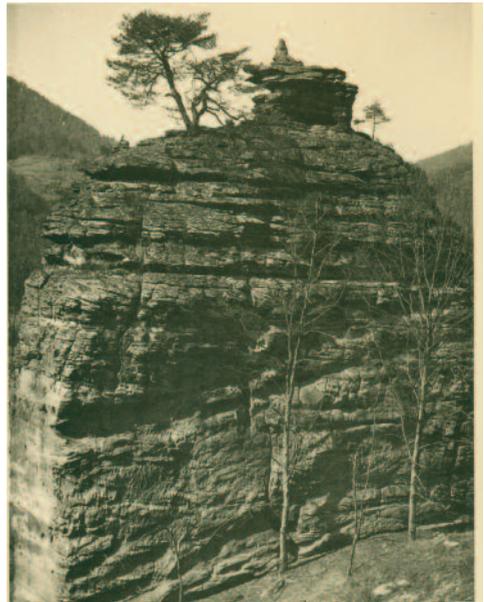


*über vorstehendem Fels ein Schleier einer grotesken Erzählung. Fels und Dorf Darstein acht Kilometer auseinander entfernt, während hoch über dem Dorf Darstein der gewaltige Haselstein aufstrebt, liegt der Fels Darstein hier im Queichtale. Einst wollte ein Riese einen Baustein zum Kirchenbau in Darstein beitragen. Hier im Queichtale wollte er eine Ruhepause einlegen, was er auch tat. Doch niemals mehr brachte er diesen Stein auf seinen Rücken und Darstein hat bis auf den heutigen Tag keine Kirche. Mit dieser sonderlichen Sage erklären sich heute noch die Bewohner zu Füßen des Darstein seine ebenso sonderliche Lage.“*

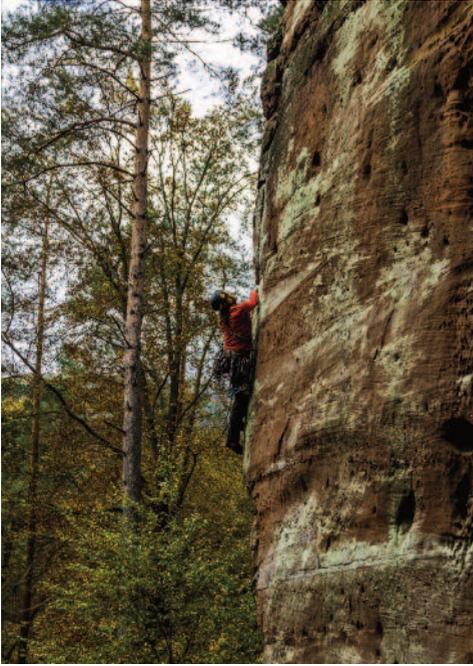
Früher stand der Darstein noch stolz frei auf einer großen Rodung, während dieser Zeit wurden auch

die meisten der Wege dort erschlossen. Mit den Jahren ist allerdings ein dichter Wald um den Felsen gewachsen, so dass man ihn heute erst sieht, wenn man fast direkt davorsteht. Der permanente Waldschatten hat leider auch dafür gesorgt, dass Teile des Darsteines quasi über Jahrzehnte dauerfeucht waren, was der Felsqualität sicher nicht zuträglich war und auch für reichlich Bewuchs sorgte. Zum Beispiel geht die vor fast 100 Jahre erstbegangene „Einstiegsvariante“ zum Alten Südwandweg durch Fels, dessen Strukturen heute nicht mehr kletterbar sind (wer es nicht glaubt, kann gerne selbst Hand an die sich auflösenden Waben anlegen...). Auch in der Nordwand hat es noch zwei alte Technorouten, die durch filigranen Bruch gehen.

Aber es ist nicht alles Elend am Darstein, es hat einige Routen die lohnend sind, diese mussten allerdings wieder in Schuss gesetzt werden. Deshalb machten wir es uns zur Aufgabe, den Darstein zu reanimieren, noch war es nicht zu spät.



## Die sanierte „Nordwestkante“



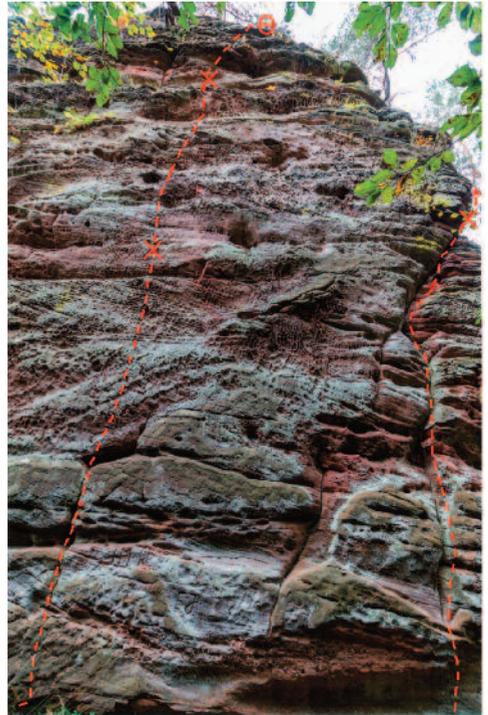
So wurde in einigen Arbeitseinsätzen im letzten Jahr (großen Dank an meine Liebste und den Festwart für die Unterstützung!) dafür gesorgt, dass mehr Licht an den Fels kommt und auch die Macchia am Wandfuss wurde zurückgedrängt. Die machbaren Routen wurden gereinigt sowie das uralte und unzuverlässige Normalhakenmaterial in den seit Jahren nicht mehr begangenen Routen „Nordwestkante“ sowie „Direkter Alter Südwandweg“ durch solide Klebehaken saniert.

Bei genauer Inspektion der Routen musste ich aber auch feststellen, dass in einigen Routen der Fels mittlerweile so schlecht ist oder schon immer war, dass eine Sanierung nicht lohnt, weshalb man aus meiner Sicht die Routen „Mittlere Nordwand“, „Östlich Nordwand“ sowie den oberen Teil des

originalen „Alten Südwandweges“ inkl. aller Varianten um dorthin zu kommen, aufgeben sollte. Diese Wege haben nur noch historischen Bedeutung. Nichts desto trotz gibt es einige Wege, die den Besuch des Darsteines nicht nur für Gipfelsammler attraktiv machen:

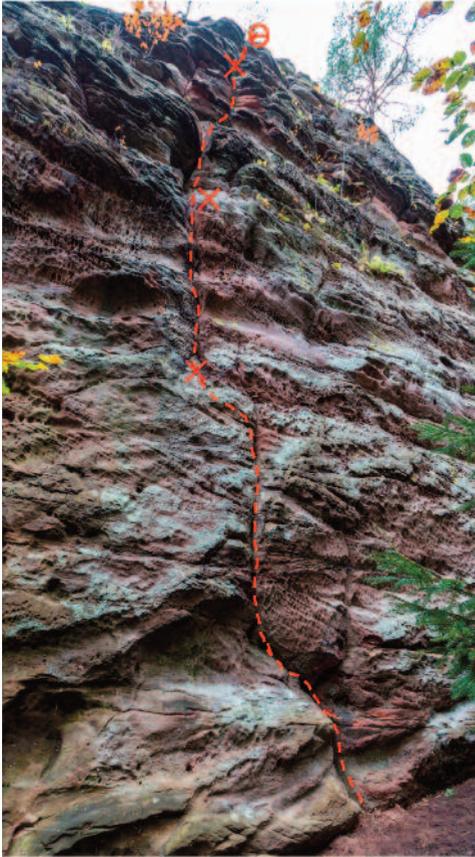
„Normalweg“, 3+ (2nR): Witzig ist vor allem der Botanikboulder nach dem zweiten R. Nicht unbedingt was für Pfalzneulinge.

„Abseilwand“, 7- (2R +AR): Altes Testpiece und schon früh mit der spärlichen Absicherung frei geklettert. Der Fels ist gut und sauber, allerdings hat man nüchtern betrachtet nur die beiden Ringe als Absicherung auf 20 m bei anhaltender Schwierig-



**Südwand: Links die „Abseilwand“, rechts der untere Teil des „Normalweges“**

## Der sanierte "Südwanddurchstieg"



keit. Man sollte sich hier seiner Sache sicher sein, aber man kann das problemlos im Toprope vorher probieren, da die Abseile genau darüber geht.

„Direkter Südwandweg“, V, A1 (3R + nAR): Diese Kombi geht durch brauchbaren Fels und folgt ziemlich logisch einer Rissfolge. Eine freie Begehung stand bei Drucklegung noch aus.

„Sterbender Stein“, 7- (1R + nAR): Scharf-Route, geht aber durch die beste Felszone am Darstein, der Schwierigkeitsgrad sollte allerdings sitzen.

„Nord-West-Kante“, 7+ (4R + nAR): Früher eine alte Hakenrassel, jetzt eine Sportkletterei an schöner Kante, bei der man erst mal aus dem Dreck abheben muss. Die betonierten Ringe wurden nach rechts in soliden Fels gesetzt. Bis zum nAR (Ende der Schwierigkeiten) guter Fels und anhaltend schwer. Oben raus zum Gipfel dann deutlich leichter, aber auch brüchiger.



Westwand: Links die "Nordwestkante", rechts der "Sterbender Stein"

## Der „Nordriss“



„Nordriss“, 7 (4R): Ein absolutes Highlight und ein ziemliches Rissbrett. Schon vom Boden weg darf mit Elan geklemmt werden. Guter Fels, gut gesichert/absicherbar, klasse Linie. Machen!

Also alle rechten Felsfrauen und Felsmänner, euch ficht doch nichts an, geht doch deshalb zur Abwechslung mal zum Darstein. Umsonst soll ihn der Riese ja nicht dort abgelegt haben.

*Text: T. Schaub; Bilder: PK Archiv, T. Schaub*